

Deutsche Entomologische Zeitschrift

Jahrgang 1929, Heft 2.

Die *Stenus*-Arten der Philippinen. (Col. Staphyl.)

Von L. Benick, Lübeck.

(Fortsetzung.)

Stenus concavus nov. spec.

Schwarz, etwas blauschimmernd, am Kopf, Prosternum und Abdomen dichter, sonst dünn behaart. Thorax und Elytren grob rugos, Abdomen sehr fein punktiert. Beine, Fühler und Taster schwarz.

Der Kopf ist breiter als die Decken, breit und tief ausgehöhlt, die Stirnfurchen sind undeutlich, aber die Mittelpartie ist eben. Die ganze Oberseite ist ziemlich fein und etwas weitläufig, gleichmäßig punktiert, Fühlerhöcker treten nicht hervor. Die Fühler sind schlank und reichen zurückgelegt bis an den Thoraxhinterrand, die Glieder sind länger als breit mit alleiniger Ausnahme des 9., das so lang wie breit ist. Das Längenverhältnis der Glieder ist: II: 1, III: $2\frac{1}{4}$, IV: $1\frac{3}{4}$, V: $1\frac{3}{4}$, VI: $1\frac{1}{3}$, VII: $1\frac{1}{3}$, VIII: $\frac{3}{4}$, IX: $\frac{1}{2}$, das letzte ist etwas schlanker und länger als das vorletzte. Die Taster sind lang und schlank.

Der Thorax ist wenig länger als breit, etwa in der Mitte am breitesten, nach vorn schlank konvex, nach hinten flach konkav verengt, so daß der Vorderrand etwa so lang ist wie der Hinterrand. Die Oberfläche ist gleichmäßig gewölbt und überall sehr grob und dicht, viel gröber und dichter als am Kopf und dazu vielfach zu queren kurzen Furchen ineinanderfließend punktiert.

Die Flügeldecken sind um ein Viertel länger als der Halsschild, mit winkligen Schultern versehen, seitlich parallel, hinten flach ausgerundet und deutlich gerandet. Die flachgewölbte Oberfläche ist längs der Naht ziemlich breit und tief eingedrückt, innerhalb der Schultern befindet sich eine schmale Abflachung. Die Punktierung ist noch etwas gröber als am Thorax und die rugosen Verbindungen sind besonders an der Naht und Hinterrand auffällig.

Das kräftig gerandete Abdomen ist an der Basis wesentlich schmaler als die anstoßenden Decken, verengt sich zur Spitze wenig und trägt in der Mitte der Basalsegmente keine Kiele, aber eine stumpfwinkelige Verwölbung, die Quereindrücke der Vorder-

segmente sind wenig tief. Die Punktierung ist überall flach, an der Basis fast so grob wie am Kopf, hinten viel feiner, überall ziemlich weitläufig. Der Hinterrand des 5. Segments hat einen feinen Hautsaum.

Die Beine sind ziemlich lang und schlank, die einfachen Tarsen sind weit über halbschienenlang, das 1. Glied ist doppelt so lang als das 2. und das letzte, das 3. ist halb so lang als das 2. und doppelt so lang als das 4.

Das Abdomen ist sehr fein schuppig chagriniert.

♂ (Abb. 11): Das 6. Ventralsegment ist am Hinterrand breit gerundet ausgeschnitten, davor auf breiter Fläche abgefacht, feiner und dichter punktiert und dichter gelbhaarig, das 5. ist noch flacher ausgeschnitten, davor über die ganze Länge elliptisch-muldenförmig ausgehöhlt, die Seiten des Eindruckes sind stumpfkantig, die Fläche ist dicht punktiert und lang goldhaarig. Auch das 4. Segment ist am Hinterrand noch ein wenig abgefacht. Die Schienen sind nicht ausgezeichnet.

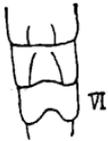


Abb. 11.

Männliche Auszeichnung von *St. concavus* Bck.

Lg. 4,8 mm. Heightsplan, N.-Luzon 1 ♂.

Stenus aeratus nov. spec.

Erzgrün oder bläulich, glänzend, fast unbehaart, nur am Abdomen einzelne Härchen, Vorderkörper äußerst grob und tief, auf Thorax und Elytren querrugos, am Abdomen ziemlich fein und zerstreut punktiert. Fühler dunkelbraun, Basalglieder und Basis der Mittelglieder vielfach heller; Taster und Beine hellrot, äußerste Spitzen der Palpen und Schenkel sowie die letzten Tarsenglieder dunkel.

Der Kopf ist breit, kaum breiter als die Elügeldecken, über die ganze Breite ziemlich tief eingedrückt, so daß die Seiten des Eindruckes eine gerade abfallende Ebene bilden; eine schmale Mittelpartie erscheint herausgehoben, jedoch so, daß die Seitenfurchen fast undeutlich bleiben und eine schmale Mittelinie als stumpfer Kiel deutlich hervortritt. Bis auf diesen Mittelkiel und ziemlich lange Fühlerhöcker, die glänzend glatt sind, steht die grobe und tiefe Punktur überall gleichmäßig dicht, so daß die glänzenden Zwischenräume nicht die halbe Punktbreite erreichen. — Die Fühler sind kurz und erreichen mit ihrer Spitze nicht den Hinterrand des Halsschildes, alle Glieder sind länger als breit, Längenverhältnis etwa: II: 1, III: $1\frac{1}{2}$, IV: $1\frac{1}{4}$, V: $1\frac{3}{10}$, VI: $1\frac{1}{10}$, VII: $\frac{9}{10}$, VIII: $\frac{2}{3}$; die Keule ist gut abgesetzt, das letzte, zugespitzte Glied ist das längste und etwa gleich dem 2. Basalglied. Die Taster sind mäßig lang.

Der Halsschild ist um ein Viertel länger als breit, etwas hinter der Mitte am breitesten, nach vorn flachwölbig, nach hinten eingezogen verengt, so daß der Vorderrand ein wenig länger ist als der Hinterrand; ein linienförmiger Rand ist nicht deutlich, aber oft sind die Ränder stellenweise durch die Punktur etwas wulstig abgesetzt. Die Punktur ist etwa so grob wie auf der Stirn, hier aber meist quer ausgezogen.

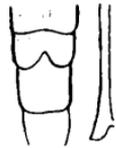
Die Flügeldecken sind ein wenig länger als der Thorax, hinter den vorspringenden Schultern sind die Seiten parallel und zuletzt etwas eingezogen, der Hinterrand ist flach ausgebuchtet und mit feiner Randlinie versehen. Der Nahteindruck ist ziemlich breit aber flach, ein Schultereindruck kaum erkennbar. Die Punktur ist deutlich gröber als am Halsschild, vielfach, besonders nach hinten zu, in die Quere gezogen, jedoch bilden sich keine über die ganze Decke ziehenden rugosen Linien.

Das Abdomen ist an der Basis wenig schmaler als die Decken, die Seitenrandung ist fein, die Quereindrücke der Basalsegmente sind tief, nicht mit Kielen ausgestattet. Die Punktur der Querschnitte ist grob, jedoch noch wesentlich feiner als am Kopf, auf den hinteren Segmentteilen sind die Punkte feiner und stehen wesentlich zerstreuter. Am Hinterrand des 5. Ringes befindet sich ein feiner Hautsaum.

Die Beine sind mäßig lang und ziemlich kräftig. Die Hintertarsen erreichen etwa drei-viertel der Schienenlänge; das 1. Glied hat die Länge der drei folgenden zusammen und ist fast doppelt so lang als das letzte, die drei mittleren nehmen gleichmäßig an Länge ab.

Die Mikroskulptur besteht aus einem feinen Netzwerk, das die Oberseite überzieht, nur am Kopf ist ein solches wegen der dichten Punktur nicht erkennbar.

♂ (Abb. 12): Das 6. Ventralsegment ist ziemlich schmal und mäßig tief ausgeschnitten, der Ausschnitt im Grunde rundlich. Das 5. Segment zeigt eine sehr schwache Ausrandung, ist am Hinterrand ein wenig abgeflacht und sehr dicht, nach vorn hin allmählich weitläufiger punktiert und entsprechend gelblich behaart. Die Hinterschienen tragen an der Innenseite unmittelbar vor der Spitze ein feines Dörnchen (Abb. 13), an den Mittelschienen ist ein solches nur schwer erkennbar. Forceps: Abb. 14.



12. 13.

Männliche Auszeichnung von *St. aeratus* Bck. am: Abdomen (Abb. 12) und Hinterschienen (Abb. 13).

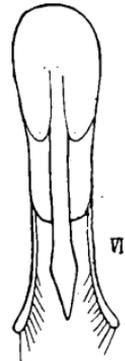


Abb. 14.

Forceps von *St. aeratus* Bck.

♀: Das 6. Segment ist etwas gerundet vorgezogen, das 5. sehr schwach ausgerandet und davor ein wenig eingedrückt und dichter punktiert und behaart.

Lg. 3,7—4,2 mm. Imugan, Luzon 13 ♂♂ 7 ♀♀.

Stenus scrobiculatus nov. spec.

Schwarz, mit sehr schwachem, bläulichem Schimmer, Kopf und Thorax wenig, Decken und Abdomen ziemlich stark glänzend. Behaarung an Kopf, Flügeldecken und Abdomen ziemlich lang und dicht, gelblich. Beine, Taster und Fühler gelblich, Knie kaum gebräunt, Fühlerspitze dunkel.

Der Kopf ist sehr breit, breiter als der übrige Körper, mit sehr großen Augen versehen, deren Innenrand nach vorn stark konvergiert. Die Stirn ist tief ausgehöhlt, die Furchen sind nicht scharf eingeschnitten und konvergieren ebenfalls, der Zwischenraum ist flach gewölbt. Die Punktierung ist mäßig grob, etwas unregelmäßig verteilt und auf dem Mittelteil sehr weitläufig. — Die Antennen sind kurz und erreichen nicht den Hinterrand des Halsschildes, auch die Keulenglieder sind deutlich länger als breit. Das Längenverhältnis ist etwa: II: 1, III: $1\frac{1}{3}$, IV: $1\frac{1}{4}$, V: $1\frac{1}{10}$, VI: 1, VI: 1, VIII: $\frac{2}{3}$; die dreigliedrige Keule ist scharf abgesetzt. Die Taster sind kräftig und lang.

Der Thorax ist um ein Viertel länger als breit, etwa in der Mitte am breitesten, nach vorn zu wenig konvex, nach hinten schwach konkav verengt, so daß Vorderrand- und Hinterrand gleichlang sind, beide ohne Randungslinie. Die gleichmäßig gewölbte Oberfläche ist äußerst dicht, mäßig stark grubig punktiert; besonders hinten vereinigen sich hin und wieder die Punkte zu längeren Furchen, in denen aber im Grunde die Punkte noch wieder isoliert bleiben.

Die Flügeldecken sind kürzer und wesentlich breiter als der Halsschild, die Schultern sind abgerundet, und die Seiten sind nur wenig divergent; an der Basis verläuft eine feine Randlinie bis zur Naht, diese ist nur an der Basis schwach eingedrückt. Die Punktur ist sehr unregelmäßig. An der Naht ist eine feine Reihe, nach hinten immer weitläufiger werdend. Die übrige Punktierung ist meist gröber als am Thorax, nahe der hinteren Nahtecke jedoch fein. Die gelbliche Behaarung verdeckt zum Teil die Punktur; die Haare sind von außen nach innen gelagert, nur am hinteren Nahtwinkel stehen sie auswärts.

Der Hinterleib ist wenig schmaler als die Elytren, wenig zugespitzt, seitlich stark gerandet, mäßig tief quergefurcht und mit einem kräftig ausgebildeten Mittellängskiel versehen, in den

Furchen gröber, sonst sehr fein und wenig dicht punktiert. Das 5. Segment hat hinten einen weißen Hautsaum. Die Behaarung ist ziemlich auffällig.

Die Beine sind ziemlich kurz und mäßig kräftig, die Hintertarsen übertreffen zwei Drittel der Schienen an Länge, ihr 1. Glied ist so lang wie die drei folgenden zusammen und doppelt so lang als das letzte, die mittleren nehmen gleichmäßig an Länge ab.

Die ganze Oberseite ist nicht chagriniert.

♀: Eine Auszeichnung ist nicht erkennbar.

Lg. 3,6 mm. Mt. Ranahao, Luzon 1 ♀.

Diese neue Spezies ist mit *St. duplopunctatus* Bernh. von Surigao (Mindanao) verwandt. Bei *St. scrobiculatus* fehlt aber die Halsschild-Mittellinie, das Abdomen ist zerstreut punktiert, und die Antennen sind bis auf die Keule hell.

Stenus duplopunctatus Bernh.

Ent. Mitt. XV, 1926, p. 122.

Nach der Type ist ein Merkmal nachzutragen, das in der Diagnose fehlt, für die Unterscheidung der Arten aber sehr wesentlich ist: der Mittelkiel der abdominalen Basalsegmente. — Inwiefern diese Art „ein Verbindungsglied der Arten der Untergattungen *Stenus* s. str. und *Nestus* darstellt“, vermag ich nicht einzusehen. „Die Hintertarsen sind nämlich gestreckt, bedeutend länger als die Hälfte der Hinterschienen, aber doch bedeutend kürzer als die ganzen Schienen, ihr erstes Glied ist viel länger als das letzte.“ Mir ist keine Spezies der Untergattung *Stenus* s. str. bekannt, bei der die Hintertarsen die Länge der Hinterschienen erreichten oder fast erreichten; das Verhältnis bleibt maximal etwa $\frac{7}{8} : 1$, schwankt aber zwischen diesem Wert und $\frac{2}{3} : 1$. Weit wesentlicher ist das Verhältnis des 1. zum letzten Tarsenglied, das die Zugehörigkeit zur Untergattung *Stenus* s. str. erweist. — Männliche Auszeichnung: Abb. 15.



Abb. 15.
Männliche Auszeichnung von *St. duplopunctatus* Bernh.

Untergattung *Nestus* Rey.

Stenus griseolus nov. spec.

Schwarz, etwas glänzend, infolge mehr oder weniger dichter feiner Behaarung grau erscheinend, ziemlich fein punktiert. Fühler, Taster und Beine schwarz, Palpen-Basalglied gelbbraun.

Der Kopf ist mäßig breit, etwas breiter als der Thorax und schmaler als die Flügeldecken, die Stirn ist kaum eingedrückt, aber mit zwei breiten, im Grunde gerundeten Furchen versehen,

die nach vorn konvergieren. Der Mittelkiel ist stumpf und verflacht nach vorn, vom kleinen Fühlerhöcker zieht zum Hinterrand der Augen ein flacher, hinten allmählich schwindender Rücken. Dieser und der Mittelkiel sind eben erkennbar weitläufiger als die dicht punktierten übrigen Teile mit Punkten besetzt und erscheinen daher ein wenig glänzender. — Die kurzen Fühler erreichen nicht den Hinterrand des Thorax, die letzten vier Glieder sind nicht länger als breit. Ungefähre Längenverhältnisse: II: 1, II: $1\frac{1}{3}$, IV: $1\frac{1}{4}$, V: $1\frac{1}{4}$, VI: 1, VII: $\frac{7}{8}$. Die Taster sind mäßig lang.

Der Halsschild ist ein wenig länger als breit, etwas vor der Mitte am breitesten, nach vorn schwach konvex, nach hinten fast gradlinig verengt, so daß der Hinterrand gleich dem Vorderrand ist, oben ziemlich gleichmäßig gewölbt, nur hinten befindet sich jederseits der Mitte eine geringe Abflachung. Die grobe, dichte und tiefe Punktierung ist ziemlich gleichmäßig verteilt und läßt nur eine spiegelglänzende Mittelglättung, die auf der hinteren Hälfte deutlicher ist und oft nur weitläufiger gestellte Punkte trägt, frei.



Abb. 16.
Männliche Auszeichnung von *St. griseolus* Bck.

Die Flügeldecken sind um ein Viertel länger als der Thorax, fast quadratisch, die Schultern treten deutlich vor, die Seiten sind parallel, der Hinterrandausschnitt ist flach. Die Naht ist mäßig breit und wenig tief eingedrückt, die Abflachung innerhalb der Schultern erreicht die Deckenmitte. Die Punktierung ist nur wenig gröber als am Thorax und nur hin und wieder, besonders hinten, coalescent. Der Hinterrand ist nicht linienartig abgesetzt.

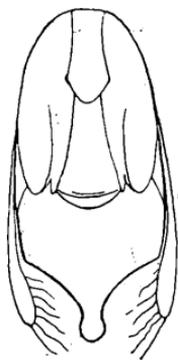


Abb. 17.
Forceps von *St. griseolus* Bck.

Das Abdomen ist deutlich schmaler als die Decken, nach hinten etwas zugespitzt, breit gerandet und an der Basis der ersten Segmente, an denen der Quereindruck mäßig tief ausgeprägt ist, mit je vier Kielchen ausgestattet. Die Punktierung ist viel feiner als am Vorderkörper, hinten kaum feiner und ebenso dicht als vorn, der 5. Ring trägt einen deutlichen Hautsaum.

Die Beine sind kurz und kräftig, die Hintertarsen etwas länger als die halben Schienen, das 1. Glied ist so lang wie das letzte und fast doppelt so lang als das 2. Die Mittelglieder nehmen ziemlich gleichmäßig an Länge ab.

Auf der Oberfläche sind Thorax, Flügeldecken und letzte Segmente mit einer äußerst feinen Netzung, die bei Lupenvergrößerung nicht erkennbar ist, versehen.

♂ (Abb. 16): Das 6. Ventralsegment ist mäßig breit und flach ausgeschnitten; weitere Auszeichnungen sind nicht erkennbar. Forceps: Abb. 17.

♀: Letztes Ventralsegment flach zugerundet.

Lg. 2,8—3 mm. Pagsanjan, Luzon 7 Ex., Balbalan, Luzon 2 Ex., Los Baños, Luzon 3 Ex., Los Baños, Laguna, 2. 1914.

Von dieser Art ist ein Los-Baños-Stück als *annamita* Fvl. bezeichnet. Von dieser Spezies, die ich nicht kenne, gibt der Autor an, daß sie auf Halsschild und Decken sparsam und tief punktiert ist, daß die Elytren viel länger sind als bei *mendicus* Er. und daß sie durch das Fehlen der Käme an den Basalsegmenten ausgezeichnet ist. Danach kann eine Synonymierung nicht in Frage kommen.

Untergattung *Hemistenus* Motsch.

Stenus nobilis Bernh.

Ent. Mitt. XV, 1926, p. 130.

Diese Art gehört in die Verwandtschaft des *St. gestroi* Fauv., unterscheidet sich jedoch durch kleinere Gestalt, zerstreutere Punktur, stärkeren Glanz, andere Thoraxbildung, größeren und längeren Flügeldeckenfleck, feinere Abdominalpunktur und kaum erkennbare Mikroskulptur. Dieselben Merkmale trennen sie auch von *callifrons* Bck. und *grandiculus* Bck.

Sehr robust, der Kopf tief eingedrückt, die Punktur der Seitenteile ist sehr ungleichmäßig, die kurzen Antennen erreichen nicht den Thoraxhinterrand; II: 1, III: $2\frac{3}{4}$, IV: $1\frac{3}{4}$, V: $1\frac{3}{4}$, VI: $1\frac{1}{3}$, VII: $1\frac{1}{4}$, VIII: $\frac{7}{8}$, IX—XI: je $1\frac{1}{10}$.

Die Seitenlinie des Halsschildes ist etwas uneben, neben der Mittelfurche ist hinten noch eine abgekürzte Schrägfurche deutlich.

Die Flügeldecken sind etwas weitläufiger als der Thorax punktiert (das „dreimal weitläufiger“ der Diagnose ist mir nach Ansicht der Type unverständlich), nur in Nahtnähe wenig rugos; der Fleck teilt die Decke der Länge nach wie 1:1: $\frac{1}{3}$, der Quere nach in drei nahezu gleiche Teile.

Das schmal gerandete Abdomen ist in den Einschnürungen etwas feiner als auf den Decken, sonst viel feiner und sehr zerstreut punktiert.

Die Hintertarsen sind etwas über halbschienenlang, das 1. Glied ist so lang wie die drei folgenden zusammen, mehr als doppelt so lang als das 2., dieses fast doppelt so lang als das 3., das 4. schmal und lang zweilappig.

Die Oberseite ist äußerst fein chagriniert.

♂ (Abb. 18): Die schwache Ausrandung des 6. Sternits ist kerbig, im Grunde spitz, das 5. ist sehr schwach ausgerandet. Forceps: Abb. 19.



Abb. 18.

Männliche Auszeichnung von *St. nobilis* Bernh.

♀: Das letzte Ventralsegment ist stumpf zugespitzt.

Lg. 5,8—6,4 mm. Subaan, Mindoro 2 ♂♂ 3 ♀♀; Mt. Ranahao, Luzon 1 ♂ 2 ♀♀; Dapa, Siargao 1 ♀; Leyte 1 ♀; Surigao, Mindanao 1 ♂ (Baker), außerdem Typus vom selben Fundort.

Stenus bang-haasi nov. spec.

Dem *St. nobilis* Bernh. außerordentlich nahestehend.

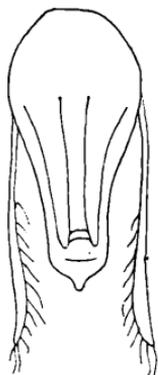


Abb. 19.

Forceps von *St. nobilis* Bernh.

Schwarz oder blauschwarz, vereinzelt reinblau, ziemlich glänzend, kaum behaart, Vorderkörper grobrugos punktiert. Jede Decke trägt einen etwas in die Länge gezogenen blutroten Punkt, der etwa doppelt so lang als breit ist; sein Vorderrand liegt auf der Decken-Längsmittlinie, der Hinterrand ist vom Deckenhinterrand so weit entfernt wie der Fleck lang ist, die Querlage des Fleckes ist von der Längsmittlinie ein wenig nach außen gerückt. Fühler, Taster und Beine gelbbrot, die Spitzenhälfte der Antennen, meist auch das vorletzte Tasterglied, sowie die Knie und Tarsen dunkel.

Der Kopf ist sehr groß, so breit wie die Elytren, die Stirn ist tief eingedrückt und mit starken, etwas konvergenten Furchen versehen; die fast kielig erhobene Mittelpartie ist nur vorn dicht, hinten sehr zerstreut punktiert, sonst wie die großen Fühlerhöcker glatt. Die Seitenteile sind zerstreut punktiert. Die kurzen Fühler überragen eben die Mitte des Thorax, die Längenverhältnisse der Glieder sind etwa: II: 1, III: $2\frac{1}{2}$, IV: $1\frac{3}{4}$, V: $1\frac{3}{4}$, VI: $1\frac{1}{3}$, VII: 1, VIII: $\frac{3}{4}$, IX—XI: je 1, die Keulenglieder ziemlich dick, kaum länger als breit. Die Taster sind lang, das vorletzte Glied ist gekrümmt-keulig.

Der Halsschild ist um ein Drittel länger als breit, in der Mitte am breitesten, nach hinten etwas mehr als nach vorn verschmälert, hinter dem Vorderrand flach quer eingeschnürt, seitlich hinter der Mitte mit geringer Abflachung versehen, die Mittellinie breit und flach eingedrückt, die Furche vorn und hinten abgekürzt. Überall ist die Punktierung grob und dicht, meist quer ineinanderfließend.

Die Elytren sind an der Naht so lang oder wenig länger als der Thorax, aber viel breiter als dieser, die Schultern springen vor, die Seiten sind schwach nach hinten erweitert und zuletzt wieder eingezogen, der Hinterrand, mit feiner Linie versehen, ist ziemlich tief ausgebuchtet; die Naht ist breit und ziemlich stark vertieft, innerhalb der Schulter ist ein kräftiger Eindruck, der nach hinten bald verflacht. Die Punktierung ist noch gröber als am Thorax und stark querrugos, nur der Fleck ist weitläufig punktiert.

Das Abdomen ist fein gerandet, an den Basalringen tief eingeschnürt und hier grobkerbig punktiert, je weiter nach vorn um so gröber; die hinteren Segmentteile sind fein und sparsam, seitlich etwas dichter punktiert. Der Hautsaum am Hinterrand des 5. Segments ist breit.

Die Beine sind ziemlich lang und schlank, die Hintertarsen über halbschienenlang, das 1. Glied ist fast so lang als die drei folgenden, über doppelt so lang als das 2., das 4. ist sehr lang und schmal zweilappig.

Die ganze Oberfläche ist äußerst fein querwellig chagriniert.

Beim ♂ (Abb. 20) ist das 6. Ventralsegment mäßig tief, im Grunde gerundet ausgeschnitten, das 5. Segment zeigt eine sehr schwache Ausbuchtung, ist davor dichter und feiner punktiert und dichter konvergent goldgelb behaart. Forceps: Abb. 21.

♀: Letztes Ventralsegment stumpf zugespitzt wie bei *nobilis* Bernh.

Lg. 5,5—6,6 mm. Mt. Polis, Luzon 6 ♂♂ 6 ♀♀; Balbalan, Luzon 32 ♂♂ 25 ♀♀.

Variabilität: Die Färbung ist sehr wechselnd; die Balbalanstücke sind vorwiegend schwarz glänzend, manchmal mit sehr schwachem Blauschimmer versehen, die Stücke von Mt. Polis dagegen sind überwiegend blau, einige haben am Abdomen ein grünmetallisches Aussehen.

Diese Art ist von *St. nobilis* Bernh. durch den größeren Glanz und die stark rugose Punktierung der Flügeldecken, durch die Verdunkelung der Knie und die abweichende männliche Auszeichnung zu trennen.

Folgende Bestimmungstabelle gestattet, die größeren ost-

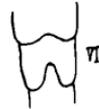


Abb. 20.
Männliche Auszeichnung von *St. bang-haasi* Bck.

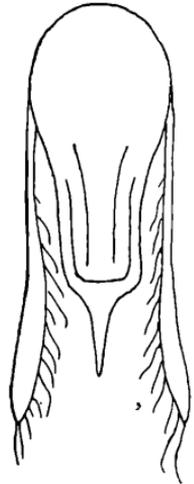


Abb. 21.
Forceps von *St. bang-haasi* Bck.

asiatischen *Hemistenus*-Arten mit gefleckten Flügeldecken zu unterscheiden:

[Gemeinsame Merkmale: Groß (5—7 mm), schwarz (selten blau), roter Deckenfleck, grobe Punktierung, feine Abdominalrandung, breiter Kopf mit tief eingedrückter Stirn.]

- 1 (14) Fühler lang, den Thoraxhinterrand fast erreichend oder überragend; Abdomen gröber und dichter punktiert.
- 2 (5) Fühler den Thoraxhinterrand weit überragend; Deckenfleck nicht rund.
- 3 (4) Stirnmitte dicht punktiert; Deckenfleck dreieckig.
circumflexus Fvl.
- 4 (3) Stirnmitte fast glatt; Deckenfleck unregelmäßig, schlecht begrenzt.
feae Fvl. ¹⁾
- 5 (2) Fühler den Thoraxhinterrand wenig oder nicht überragend; Deckenfleck rund.
- 6 (9) Kleiner, unter 6 mm lang; Deckenfleck klein.
- 7 (8) Deckenfleck ziemlich genau in der Mitte; Länge 5,5 mm.
submaculatus Bernh.
- 8 (7) Deckenfleck hinter der Mitte; 5,2 mm.
stigmatipennis n. sp. ²⁾

¹⁾ Nach der Diagnose eingeordnet; es mag sein, daß *feae* nicht hierher gehört, da Fauvel sagt: „... minus subtiliter marginato“ (im Vergleich mit *circumflexus*), doch zieht er beide nachher mit *gestroi* zu einer Gruppe zusammen.

²⁾ *Stenus stigmatipennis* n. sp.

Schwarz, fast matt, grob punktiert, Flügeldecken mit kleinem rotem Fleck, dessen Vorderrand die Quermittellinie berührt; Fühler, Taster und Beine rot, Fühlerkeule kaum dunkler. — Der Kopf ist fast breiter als die Decken, tief ausgehöhlt, Stirnfurchen schwach ausgeprägt, Punktierung fein und dicht, auf der hinteren Mitte ist ein mäßig großer Fleck unpunktiert. Die mäßig langen Fühler erreichen den Thoraxhinterrand nicht ganz; II:1, III:3, IV:1⁷/₈, V:1⁷/₈, VI:1¹/₂, VII:1, VIII:3/4, IX—XI: je 1. Taster mäßig lang. — Der Halsschild ist so lang wie breit, hinter dem Vorderrand flach eingeschnürt, dann seitlich bis zur Mitte schwach erweitert und zum Hinterrand ziemlich stark konkav eingezogen, oben mit breiter, vorn und hinten abgekürzter Mittelfurche, hinten daneben mit flachem Grübchen, überall grob, tief und dicht, doppelt so grob als am Kopf punktiert. — Die Flügeldecken sind an der Naht ein wenig kürzer als der Thorax, aber beträchtlich breiter, die Schultern sind rundlich, die Seitenlinien sind nach hinten leicht divergierend, zuletzt eingezogen, hinten gemeinsam ausgebuchtet. Der Nahteindruck ist schmal, aber auf der ganzen Länge deutlich, die Schultervertiefung ist gering. Die Punktierung ist so grob, dicht und tief wie am Thorax. — Das fein gerandete Abdomen ist an den Basalringen nur flach eingeschnürt, die Punktierung der Vordersegmente ist etwas gröber als am Kopf, der Spitzensegmente feiner als diese. Der Hautsaum am 5. Ring ist gut ausgebildet. — Die Beine sind mäßig

- 9 (6) Größe über 6,5 mm.
- 10 (11) Stirn nicht geglättet; Schulter vorspringend; Makel groß, weit nach hinten gerückt. *gestroi* Fvl.
- 11 (10) Stirn geglättet; Schulter vorspringend; Makel mehr nach vorn gerückt.
- 12 (13) Halsschild deutlich länger als breit; Fleck wenig mehr als $\frac{1}{4}$ der Deckenlänge erreichend; Elytren nicht länger als der Thorax. *callifrons* Benick.
- 13 (12) Halsschild deutlich breiter als lang; Fleck mehr als ein Drittel lang; Elytren deutlich länger als der Thorax. *grandiculus* Benick.
- 14 (1) Fühler kurz, den Hinterrand des Halsschildes nicht erreichend, Abdomen weitläufiger und feiner punktiert.
- 15 (16) Flügeldecken kaum rugos; Fleck etwa $\frac{1}{3}$ deckenlang; Knie kaum gebräunt; männliche Ausrandung am 6. Ventralsegment kerbig, im Grunde spitz. *nobilis* Bernh.
- 16 (15) Flügeldecken, besonders hinten an der Naht, querrugos; Fleck etwa $\frac{1}{4}$ deckenlang; Knie sehr deutlich gebräunt; 6. Ventralsegment beim ♂ ein tieferer Ausschnitt, der im Grunde rund ist. *bang-haasi* n. sp.

Stenus egregius Benick.

Ent. Mitt. X, 1921, p. 194 (nom. nov.).

syn. *bakeri* Bernh. (Verh. z. b. Ges. Wien LXIV, 1914, p. 96) (nec Bernh. 1910).

Eine große und stark gebaute Art, die an ihrem grünlichen Erzglanz, der starken Punktierung des Vorderkörpers und der weitläufigen des Abdomens kenntlich ist.

Der breite Kopf ist tief eingedrückt, die dichte und feine Punktierung läßt die Mittelerhebung bis auf die vordere Partie, die Antennalhöcker und eine kleine Fläche jederseits neben den Augen frei. Die kurzen Antennen überragen die Mitte des Thorax wenig: II: 1, III: $2\frac{9}{10}$, IV: $1\frac{9}{10}$, V: $1\frac{9}{10}$, VI: $1\frac{1}{4}$, VII: 1, VIII: $\frac{3}{4}$, IX—XI: je $1\frac{1}{10}$.

lang, die Hintertarsen etwas länger als die halben Schienen, das 1. Glied fast so lang als die drei folgenden zusammen, mehr als doppelt so lang als das 2., das 3. einfach, das 4. lang und schmal zweilappig. — Die ganze Oberseite ist mit gut ausgeprägter netzförmiger Mikroskulptur bedeckt, die am Vorderkörper etwas weniger tief ist als am Abdomen. — Beim ♂ ist das 6. Ventralsegment schmal dreieckig ausgeschnitten, der Ausschnitt im Grunde spitz. Das 5. Segment ist eben erkennbar ausgerandet, davor etwas feiner und dichter punktiert.

Lg. 5,2 mm. Formosa, Kosempo 1 ♂.

Der Halsschild ist ungefähr um ein Viertel länger als breit, von der breitesten Stelle (vor der Mitte) nach vorn zunächst parallel, dann kurz konkav eingezogen, hinten flach konkav verengt, so daß der Hinterrand ein wenig kürzer ist als der Vorder- rand. Die obere Wölbung läßt eine flache Einschnürung hinter dem Vorderrand, eine seichte Seitenvertiefung, eine flache Mittel- furche, die vorn und hinten abgekürzt sein kann, und daneben vorn und hinten jederseits obsolete Eindrücke erkennen. Die sehr grobe Punktur fließt besonders seitlich ineinander.

Die Flügeldecken sind kaum kürzer, aber viel breiter als der Thorax, seitlich hinter den vorspringenden Schultern etwas gewölbt, so daß die größte Breite nach hinten verschoben ist. Die Punktur, so grob wie am Thorax, besteht in rugosen, von der Nahtvertiefung schräg nach hinten und außen verlaufenden Linien. Am Abdomen ist der Hautsaum des 5. Ringes kräftig ausgebildet.

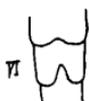


Abb. 22.
Männliche Aus-
zeichnung von
St. egregius Bck.

Die Hintertarsen sind etwas mehr als halb- schienenlang, das 1. Glied ist so lang wie die drei folgenden zusammen, mehr als doppelt so lang als das 2., das 3. ist schwach ausgerandet, das 4. lang zweilappig.

Die ganze Oberseite ist chagriniert, am Abdomen mehr quermaschig und tief, am Vorder- körper polygonal und flach.

♂ (Abb. 22): Das 6. Ventralsegment hat eine tiefe und spitze Auskerbung, das 5. ist auf der hinteren Mitte etwas abgeflacht, am Hinter- rand sehr schwach ausgerundet und davor feiner und dichter punktiert und dichter behaart. Die Mittel- und Hinterschienen sind innen vor der Spitze mit einem feinen Dorn bewehrt. Forceps: Abb. 23.

♀: Das letzte Bauchsegment ist stumpf zu- gespitzt.

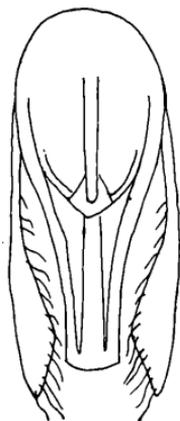


Abb. 23.
Forceps von
St. egregius Bck.

Lg. 6—6,8 mm. Catbalogan, Samar 12 ♂♂ 11 ♀♀; S.-O.- Luzon 1 ♀; Mt. Ranahao, Luzon 1 ♂; Colambogan, Mindanao 1 ♀; Leyte 2 ♂♂; S. Theodoro, Mindoro 2 ♀♀; Subaan, Mindoro ♂♀; Mt. Makiling, Luzon (Baker) 1 ♂; Surigao, Mindanao (Baker) 1 ♀.

Variabilität: Die Färbung wechselt zwischen schwarz, stahl- blau (selten) und grünlich (am häufigsten). Die beiden Stücke von S. Theodoro sind etwas kleiner, die Stirnmittelerhebung ist

deutlich punktiert, und die abdominale Punktur ist, besonders hinten, etwas gröber und dichter.

Diese Spezies hat unter den bekannten Arten wenig Verwandte; *St. lacertosus* m. von Sumatra, der ebenfalls ungefleckte Decken hat, ist matt, hat größere Augen, dichtere Punktur usw. In der Gestalt und Oberflächenskulptur bestehen unzweifelhafte Beziehungen zu *St. gestroi* Fvl. (mit Deckenfleck) und seinen Verwandten.

Die Bemerkung des Autors: „Flügeldecken um ein gutes Stück kürzer als der Halsschild, an den Seiten erweitert“, muß aber irreführen; vielmehr übertrifft die Thoraxlänge diejenige der Elytren nur wenig, und die seitliche Erweiterung der Decken ist schwach und zuletzt wieder eingezogen. Wendeler nahm infolge der irreführenden Angabe an, daß sein *palawanensis* dem *egregius* verwandt sei, was nicht der Fall ist.

Stenus boettcheri nov. spec.

Der vorigen Art sehr nahestehend und in Größe, Gestalt und Färbung völlig übereinstimmend, aber hauptsächlich in der abdominalen Punktierung abweichend.

Der Kopf ist fast etwas tiefer eingedrückt, die Mittelpartie der Stirn ist nicht so ausgedehnt geglättet und seitlich dichter und feiner punktiert, die Fühler sind etwas anders gebaut: II: 1, III: $2\frac{4}{5}$, IV: $1\frac{3}{4}$, V: $1\frac{7}{10}$, VI: $1\frac{1}{4}$, VII: 1, VIII: $\frac{2}{3}$, IX—XI: je $1\frac{1}{10}$. Die Keulenglieder etwas dicker, wenig länger als breit.

Die Punktur des Halsschildes ist etwas gröber, wenig quer-rugos, ebenso auch bei den Decken. Am meisten weichen aber Punktur und Behaarung des Abdomens ab. Die Punkte sind in den Vertiefungen der Vordersegmente etwa so grob wie am Kopf, auf dem rückwärtigen Segmentteil viel feiner, aber bis hinten hin dicht, etwas in die Länge gezogen (bei *egregius* 2—4mal größer, besonders hinten). Aus den Punkten entspringen feine goldgelbe Haare, die bei der verglichenen Art sehr spärlich sind und wegen ihrer dunklen Färbung nicht auffallen. Der Hautsaum des 5. Ringes ist sehr deutlich.

Die Beine sind vollkommen wie bei *egregius* gebaut.

♀: Das letzte Ventralsegment ist zugespitzt und an der Spitze abgerundet.

Lg. 6,2 mm. Imugan, Luzon 2 ♀♀.

Zu Ehren des leider so früh verstorbenen tüchtigen Sammlers G. Boettcher benannt.

Stenus patruelis nov. spec.

Schwarz, mäßig glänzend, unbehaart, Thorax und Elytren grob punktiert; Fühler, Taster und Beine rotgelb.

Der Kopf ist sehr breit, die Decken an Breite übertreffend, die Stirn tief eingedrückt und mit zwei ziemlich tiefen Furchen, die vorn wenig konvergieren, ausgestattet. Der Zwischenraum ist rundlich gewölbt und hinten ausgedehnt glatt, ebenso die Fühlerhöcker, die rückwärts nach außen gebogen und verbreitert sind. Die Punktierung ist etwas ungleichmäßig verteilt, ziemlich fein. Die kurzen Fühler erreichen lange nicht den Thorax-Hinterrand; II: 1, III: 2, IV: $1\frac{1}{3}$, V: $1\frac{1}{3}$, VI: $1\frac{1}{10}$, VII: 1, VIII: $\frac{2}{3}$, IX—XI: je 1, die Keulenglieder sind um die Hälfte länger als breit.

Der Halsschild ist nicht länger als breit, seitlich flach erweitert, etwa in der Mitte am breitesten, hinter dem Vorderrand flach abgeschnürt und an der Seitenmitte mit flachem Eindruck, mit schmaler, an jedem Ende etwas abgekürzter, wenig tiefer Mittelfurche versehen, überall grob und sehr dicht, ziemlich rugos punktiert.

Die Flügeldecken sind wesentlich breiter, aber nur wenig länger als der Halsschild, breiter als lang, an der Basis und hinten flach ausgerandet, von den deutlichen Schultern an seitlich fast parallel, der Nahteindruck ist breit und flach, der Schulter-eindruck eben angedeutet, die Punktur so grob, dicht und tief wie am Thorax.

Das dicke Abdomen ist etwas schmaler als die angrenzenden Decken, rückwärts kaum schmaler werdend, fein gerandet und an den Basalsegmenten mäßig tief eingeschnürt. In den Einschnürungen ist die Punktur grobkerbig, im übrigen ist sie auf den Vordersegmenten so fein wie am Kopf, aber weitläufiger, hinten viel feiner und zerstreuter. Der 5. Ring hat einen breiten weißen Hautsaum.

Die Beine sind ziemlich kräftig, die Hintertarsen länger als die halben Schienen, das 1. Glied fast so lang als die übrigen, reichlich dreimal so lang als das 2., das 4. ist seitlich lang dünnlappig.



Abb. 24.

Männliche Auszeichnung von *St. patruelis* Bck.

Am Hinterleib ist die Mikroskulptur ein feines quermaschiges Netz, an Elytren und Thorax sind Chagrinlinien kaum erkennbar, und der Kopf scheint völlig glatt zu sein.

Beim ♂ (Abb. 24) findet sich am Hinterrand des 6. Ventralsegmentes eine flachdreieckige Auskerbung, die im Grunde ziemlich spitz ist, auf dem 5. sind Punktierung und Behaarung nur wenig feiner und dichter.

Lg. 5 mm. Binaluan, Palawan 1 ♂ 1 ♀.

Das Tierchen gehört in die Gruppe des *egregius* Bck. (*bakeri* Bernh. 1914 nec 1910), ist aber viel kleiner. Von dem vom selben Fundorte stammenden *palawanensis* Wend. trennt es der viel kürzere Thorax, der abweichende Bau der Elytren und die andersartige abdominale Punktierung. Bei dem ebenfalls nahestehenden *sandakanensis* Bernh. sind die Decken kürzer und die Punkte des Abdomens gröber und dichter. *St. sarawakensis* Bernh. hat keine Stirnglättung, kürzere Decken, abweichend gebauten Thorax und tieferen Ausschnitt des 6. Sternits beim ♂.

Stenus ulcerosus nov. spec.

Dem vorhergehenden sehr ähnlich und mit ihm in Gestalt und Größe, Halsschild und Flügeldeckenlänge und Flügeldeckenpunktur übereinstimmend, aber in folgenden Punkten verschieden:

Der Kopf ist noch breiter, der Hinterrand der großen Augen springt rückwärts vor, die Stirn ist weniger tief eingedrückt, dichter und gleichmäßiger, auch gröber punktiert, die Mitte fast kielig erhoben. Die Fühler sind länger und überragen den Hinterrand des Thorax. Gliedverhältnisse: II: 1, III: $2\frac{3}{4}$, IV: $1\frac{3}{4}$, V: $1\frac{3}{4}$, VI: $1\frac{1}{2}$, VII: $1\frac{1}{4}$, VIII: $\frac{9}{10}$, IX—XI: 1; die Keulenglieder sind etwas länger als breit.

Der Halsschild ist beulig eingedrückt und dadurch sehr uneben.

Die Punktierung des Abdomens ist bedeutend gröber, die Oberflächenmikroskulptur am Abdomen feiner. Der Hautsaum am 5. Tergit ist sehr deutlich.

Lg. 5 mm. Binaluan, Palawan 1 ♀.

Stenus tenuimarginalis Bernh.

Ent. Mitt. XV, 1926, p. 131.

Der Diagnose sei nach der mir vorliegenden Type folgendes hinzugefügt: Die Stirnfurchen sind undeutlich, aber die Seitenpartien sind von der Mittelfläche scharf abgesetzt, indem auf dieser 2 fast parallele Punktreihen weitläufig gestellt sind, während die Seiten doppelt so dichte Punkte tragen. Die Gliedverhältnisse der Fühler sind: II: 1, III: 3, IV: $2\frac{1}{3}$, V: 2, VI: $1\frac{2}{3}$, VII: $1\frac{1}{3}$, VIII—XI: je 1. Die vorletzten Glieder sind doppelt so lang als breit (nicht: doppelt so breit als lang, wie es in der Diagnose heißt).

Der Thorax ist hinter der Mitte flach gesattelt.

Die Flügeldecken sind hinten fein gerandet, längs der Naht wenig tief eingedrückt.

Am Abdomen sind auf den nicht eingedrückten Tergitteilen noch feinste Punkte äußerst zerstreut erkennbar.

Die Tarsen sind an den Hinterbeinen viel länger als die halben Schienen, das 1. Glied ist fast so lang als der Rest, $2\frac{1}{2}$ -mal so lang als das 2., das 3. kaum ausgerandet, das 4. lang zweilappig.

Am Hinterleib ist ein feines querwelliges Chagrin gut erkennbar. Typus von Mindanao: Surigao ♀.

Diese Art ist gegenüber den vorausgehenden durch den Glanz, den langen Thorax und die Stirn- und Abdomenpunktur gut charakterisiert. — In der Koll. Staudinger fehlt sie.

Stenus seriatipennis nov. spec.

Mit *St. rugipennis* Sh. verwandt.

Schwarz, mit Bronzeglanz, dicht und mäßig stark punktiert, kaum behaart. Fühler, Taster und Beine gelb, Fühler zur Spitze etwas angedunkelt.

Der Kopf ist deckenbreit, ziemlich tief eingedrückt, die Furchen nicht sehr deutlich ausgeprägt, aber die Mittlerhebung stumpfkielig, vorn abgekürzt und geglättet, die Fühlerhöcker rückwärts ausgezogen, sonst ziemlich grob, dicht und tief punktiert. Die Fühler erreichen kaum den Hinterrand des Thorax. Längenverhältnisse der Glieder: II: 1, III: $1\frac{7}{8}$, IV: $1\frac{2}{3}$, V: $1\frac{1}{2}$, VI: $1\frac{1}{10}$, VII: $\frac{9}{10}$, VIII—X: je $\frac{2}{3}$, XI: $\frac{7}{8}$. Die Taster sind ziemlich lang und schlank.

Der Halsschild ist so lang wie breit, seitlich gerundet, etwa in der Mitte am breitesten, vorn und hinten gleich breit, längs der Mitte wenig abgeflacht, überall ziemlich grob, aber dicht und etwas rugos punktiert.

Die Flügeldecken sind an der Basis etwas schmaler als der Kopf, breiter als der Thorax, rundschulterig, seitlich rückwärts wenig erweitert und zuletzt wieder eingezogen, etwa quadratisch. Der Hinterrand ist flachbogig ausgeschnitten und fein gerandet. Der Nahteindruck ist flach, hinten fast geschwunden. Die Punktur ist um die Hälfte gröber als am Halsschild und ebenso dicht, oft ineinanderfließend; eine scharf abgesonderte Nahtreihe hat wesentlich feinere (feiner als am Thorax) und dicht stehende Punkte.

Der feingerandete Hinterleib ist schmaler als die Flügeldecken, nach hinten zugespitzt, die Punktierung ist feiner als am Thorax und wesentlich weitläufiger, auf dem hinteren Teil der Basalsegmente noch feiner, der 5. Ring ist sehr fein, aber noch fast so dicht wie an der Basis punktiert; am 5. Ring ist

ein breiter Hautsaum; das Endsegment trägt zwei kurze, abwärtsgebogene Dornen.

Die Beine sind mäßig stark, die langen Hintertarsen sind viel länger als halbschienenlang, das 1. Glied ist länger als die drei nächsten, mehr als doppelt so lang als das 2., das 4. Glied ist nicht sehr lang zweilappig.

Die Oberseite ist dicht und sehr deutlich genetzt.

Lg. 3,6 mm. Trinidad, Nord-Luzon 1 ♀.

Von *St. rugipennis* unterscheidet sich diese Art durch ebenere Oberseite, gröbere Punktierung und Bronzeglanz, von *coruscus* m. durch gröbere Punktierung und feinere Randung des Abdomens, kürzere Elytren usw., von *plumbellus* m. durch feinere Punktur des Vorderkörpers, andere Form von Kopf und Decken und andere Färbung.

Stenus plumbellus nov. spec.

Schwarz, bleigläzend, unbehaart, grob punktiert; Fühler, Taster und Beine rötlichgelb, Fühler zur Spitze etwas dunkler.

Der Kopf ist mit den großen Augen breiter als die Flügeldecken, die Stirn ist ziemlich tief eingedrückt, die Seitenfurchen sind flach und parallel, die Mitte ist flach erhoben und auf schmaler, etwas welliger Linie punktlos. Außer den länglichen Fühlerhöckern ist die Stirn dicht und mäßig grob punktiert. Die ziemlich schlanken Fühler erreichen den Thoraxhinterrand; Längenverhältnisse: II: 1, III: $1\frac{3}{4}$, IV: $1\frac{1}{3}$, V: $1\frac{1}{3}$, VI: 1, VII: $\frac{9}{10}$, VIII—X: je $\frac{2}{3}$, XI: $\frac{3}{4}$. Die Taster sind mäßig lang und schlank.

Der Halsschild ist so lang wie breit, etwa in der Mitte am breitesten, nach vorn und hinten gleich viel verengt, oben gleichmäßig gewölbt und überall sehr dicht und grob, auch rugos punktiert.

Die Flügeldecken sind an der Naht so lang wie der Halsschild, die Schultern sind deutlich breiter als der Thorax, in den Seitenrand gerundet übergehend und seitlich parallel, hinten sind die Decken gemeinsam ausgeschnitten und fein gerandet, von den Schultern zur Naht mit angedeuteter Randung versehen, oben an der Naht und außen schwach abgeflacht; die Punktierung ist noch etwas gröber und mehr rugos als am Thorax.

Das sehr schmal gerandete Abdomen ist etwas schmaler als die Elytren und nach hinten wenig zugespitzt. Die Punktierung ist in der flachen Einschnürung der Vordersegmente etwa so grob wie am Kopf, aber weitläufiger, sonst feiner, flacher und zerstreuter, besonders am 5. Ring, der mit kräftigem Hautsaum versehen ist.

Die Beine sind mäßig kräftig, die Hintertarsen sehr lang und dünn, das 1. Glied ist fast so lang als die übrigen zusammen, fast 3mal so lang als das 2., das 4. ist schmal und relativ kurz zweilappig.

Die ganze Oberseite ist mit ziemlich tiefem Netzchagrin bedeckt.

An der Ventralseite fehlt eine Auszeichnung am 6. Segment, dasselbe ist gerundet vorgezogen; das 5. Segment hat einen sehr flachen Ausschnitt und davor eine flache Vertiefung mit dichter Punktion und Behaarung. Ich nehme an, daß alle Stücke ♀♀ sind.

Lg. 3,7—3,8 mm. Luzon, Subuagrñ 2 ♀♀.

Diese neue Art nähert sich dem *rugipennis* Sharp von Japan, aber sie ist kleiner, hat sehr schmale Abdominalrandung, feinere Punktion an den Hinterleibsringen usw. Zu dieser Art stelle ich 2 ♀♀ von Balbalason, Luzon, die etwas abweichen. Das eine ist mattschwarz mit grünlichem Abdomen, das andere bläulich; bei diesem ist das Abdomen wesentlich feiner punktiert. Da nur ♀♀ vorliegen, ist eine Abtrennung vorläufig nicht angängig.

Stenus palawanensis Wendeler.

Dtsch. Ent. Zschr. 1926, p. 72.

Schwarz, mit leichtem Erzglanz. Fühler, Taster und Beine rötlichgelb, erstere zur Spitze angedunkelt.

Der Kopf ist breiter als die Decken, zwischen den großen Augen breit und ziemlich flach eingedrückt, die die Stirn dreiteilenden Furchen sind flach und konvergieren nach vorn, die Mittelpartie ist wenig erhoben, hat eine schmale, wenig scharf begrenzte Längslinie und ist grob und etwas weitläufiger punktiert als die Seitenteile, die vorn einen langen und glatten Fühlerwulst tragen. Die Antennen sind lang und erreichen etwa den Halschildhinterrand; sie sind sehr zart, die Keulenglieder schlanker als die Basalglieder. Die Längenverhältnisse sind etwa II:1, III:3, IV:1³/₅, V:1²/₃, VI:1¹/₂, VII:1¹/₂, VIII—XI: je 1. Die Taster sind lang und schlank.

Der Thorax ist um ein Viertel länger als breit, etwa in der Mitte am breitesten, etwas hinter der Mitte flach eingedrückt. Die Punktion ist überall sehr grob, wesentlich gröber und dichter als am Kopf, hin und wieder querrugos.

Die Flügeldecken sind an der Naht deutlich kürzer als der Thorax, seitlich zur Spitze erweitert, etwas depreß, längs der Naht wenig eingedrückt. Die Flügel sind etwa deckenlange Schuppen. Die Punktion ist wenig gröber als am Halschild.

Das Abdomen ist fein gerandet und an der Basis mäßig tief eingeschnürt. An den Basalsegmenten sind die Punkte wesentlich feiner als am Kopf, hinten noch viel feiner, überall flach. Am Hinterrand des 5. Ringes befindet sich ein weißer Hautsaum, am 7. ein feiner Kamm.

Die Beine sind kräftig, die Hintertarsen erreichen zwei Drittel der Schienenlänge, das 1. Glied ist fast so lang wie die folgenden zusammen, mehr als doppelt so lang als das 2., das 4. schmal zweilappig.

Die Oberseite ist mit feiner Netzung versehen; sie ist am Vorderkörper etwas weitmaschiger.

Beim ♂ (Abb. 25) ist das 6. Sternit wenig tief winkelig ausgerandet, das 5. ist breit und flach ausgeschnitten, davor, bis vorn verflachend, eingedrückt, der Eindruck hinten jederseits stumpfkielig und stumpfdornig über den Hinterrand vorspringend, vor dem Hinterrand dünn gelbhaarig. Die Hinterbrust (Abb. 26) ist breit eingedrückt und auf der hinteren Partie mit scharfem Mittelkiel, der nach hinten zu am höchsten ist, ausgestattet. Die Schenkel sind etwas verdickt; das 1. Mittel- und Hintertarsenglied ist an der Basis eingeschnürt und im übrigen etwas verbreitert.



Abb. 25.

Männliche Auszeichnung von *St. palawanensis* Wend.

♀: Letztes Sternit halbkreisförmig verundet. Das Metasternum ist ohne Eindruck, und die Kielung ist nur angedeutet.

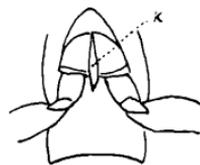


Abb. 26.

Metasternum von *St. palawanensis* Wend.

Lg. 4,5—4,8 mm. Luzon: Balbalan ♂♀; Heightsplan 3 ♀♀; Mt. Polis 3 ♀♀; Imugan 3 ♀♀. Typen von Binaluan, Nord-Palawan (XI. 1913, Boettcher leg.).

St. palawanensis hat mit *egregius* Bck. keine verwandtschaftlichen Beziehungen, gehört vielmehr wegen des breiten Kopfes und der kurzen Decken zu den folgenden Arten.

Stenus cyanellus nov. spec.

Der vorigen Art äußerst nahe stehend und mit ihr übereinstimmend in Kopfbreite, Stirnbildung und Punktur; folgendes ist zu beachten:

Die Farbe ist bei den vorliegenden 6 Stücken blau, die Punktur der ganzen Oberseite etwas größer als bei der verglichenen Spezies.

Die Fühler haben folgende Gliedlängen: II: 1, III: 3, IV: $1\frac{3}{5}$, V: $1\frac{3}{5}$, VI: $1\frac{2}{5}$, VII: $1\frac{1}{3}$, VIII: $1\frac{1}{10}$, IX—XI: je $1\frac{1}{4}$.

Der Halsschild ist etwa um $\frac{1}{3}$ länger als breit, seitlich wenig erweitert, sehr dicht und grob, etwas ineinanderfließend punktiert.

Die Flügeldecken sind an der Naht etwas kürzer als der Thorax, ohne Schultern, rückwärts ziemlich stark divergent, die Punktur ist etwas gröber, aber wenig undichter als am Halsschild (etwas gröber als bei *palawanensis*).



Abb. 27. Männliche Auszeichnung von *St. cyanellus* Bck.

Das Abdomen ist grob und ziemlich dicht punktiert, vorn so stark wie die Stirnseiten, hinten beträchtlich feiner, überall gröber als bei der Wendelerschen Art. Der Hautsaum am 5. Ring ist sehr schwach ausgebildet.

Die Beine sind schlank, die Hintertarsen etwa $\frac{2}{3}$ schienenlang, das 1. Glied ist nicht ganz so lang wie die übrigen zusammen, aber mehr als $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das 2., dieses nicht ganz doppelt so lang als das 3., das 4. lang und schmal zweilappig.

Die Oberseite ist fein genetzt.

♂ (Abb. 27): Das 6. Ventralsegment ist breit und flach ausgerandet, das 5. sehr schwach ausgerundet, davor befindet sich eine kurze, seichte Furche, die dichtere und etwas längere Behaarung und viel feinere Punktierung trägt. Das Metasternum ist hinten wenig tief dreieckig eingedrückt und hat keinen Mittelkiel. Die Schenkel sind nicht verdickt. Forceps: Abb. 28.

♀: Das letzte Ventralsegment ist etwas vorgezogen und abgerundet.

Abb. 28. Forceps von *St. cyanellus* Bck.

Lg. 4,4—4,8 mm. Imugan, Luzon
3 ♂♂ 3 ♀♀.

Stenus approximatus nov. spec.

Ebenfalls dem *palawanensis* nahestehend.

Schwarzblau, wenig glänzend, grob punktiert, kaum behaart. Fühler, Taster und Beine gelbbrot, erstere zur Spitze angedunkelt.

Der Kopf ist sehr breit, viel breiter als die Flügeldecken, die Stirn flach vertieft mit wenig tiefen gerundeten Furchen und schwach erhobenem Mittelzwischenraum; nur die Fühlerhöcker sind glänzend glatt, sonst ist die ganze Stirn sehr grob und dicht

punktiert. Die mäßig langen Fühler erreichen nicht ganz den Thoraxhinterrand und sind außer den Basalgliedern mit einzelnen längeren Haaren besetzt. Die Gliedlängen sind etwa: II: 1, III: $2\frac{1}{2}$, IV: $1\frac{3}{4}$, V: $1\frac{7}{10}$, VI: $1\frac{1}{4}$, VII: $1\frac{1}{10}$, VIII: $\frac{2}{3}$, IX u. X: je $\frac{3}{4}$, XI: 1. Die Taster sind lang und ziemlich schlank.

Der Thorax ist etwas länger als breit, wenig vor der Mitte am breitesten, der Vorderrand ein wenig länger als der Hinterrand. Die Oberfläche hat etwa in der Mitte eine kaum nach hinten gezogene geringe Abflachung und ist überall äußerst grob, dicht und tief punktiert, ohne Mittelglättung.

Die Flügeldecken sind an der Naht ungefähr $\frac{2}{3}$ halsschildlang, die Schultern sind völlig geschwunden, die Seiten nach hinten ziemlich stark erweitert, am Hinterrand breit und mäßig tief ausgeschnitten. Längs der Naht verläuft eine flache Vertiefung. Die Punktur ist noch etwas gröber als am Halsschild und wie dort hin und wieder ineinanderfließend.

Das Abdomen ist etwa so dick wie die Elytren und nach hinten wenig zugespitzt, seitlich fein gerandet und an den Basalringen wenig tief eingeschnürt, vorn fast so grob wie am Thorax, hinten fein punktiert und etwas undichter. Der 5. Ring trägt einen feinen Hautsaum.

Die Beine sind kräftig und mäßig schlank, die Hintertarsen sind viel länger als die halben Schienen, das 1. Glied ist fast so lang wie die übrigen zusammen und mehr als doppelt so lang als das 2., das 4. lang zweilappig.

Die Oberseite ist mit Netzchagrin, das aber am Vorderkörper weitläufiger und wegen der dichten Punktur undeutlich bleibt, bedeckt.

Das ♂ (Abb. 29) hat am 6. Ventralsegment eine flache und mäßig breite Kerbe, das 5. ist kaum erkennbar ausgeschnitten, vor der Hinterrandmitte aber etwas eingedrückt und davor abgeflacht, längs der ganzen Mittelpartie feiner und dichter punktiert und feiner behaart, am dichtesten in der Vertiefung. Die Hinterbrust ist kaum eingedrückt und ohne Kiel. Forceps: Abb. 30.

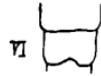


Abb. 29. Männliche Auszeichnung von *St. approximatus* Bck.

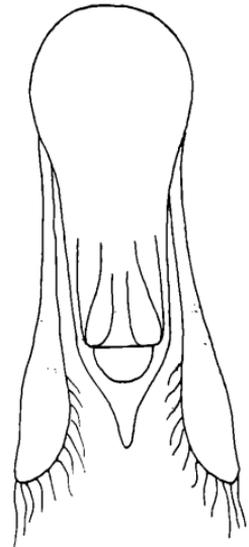


Abb. 30. Forceps von *St. approximatus* Bck.

Lg. 3,4—3,7 mm. Mt. Polis, Luzon 2 ♂♂ 2 ♀♀, Imugan, Luzon ♂♀.

Diese Art ist durch die geringe Größe, die grobe Abdominalpunktur und die Kleinheit des 8. Antennengliedes ausgezeichnet.

Stenus despectus nov. spec.

Den beiden vorhergehenden Arten sehr nahestehend, aber noch kleiner und gedrungener und noch durch andere Merkmale abweichend.

Der Kopf ist beträchtlich breiter als die Flügeldecken, die Stirn wenig eingedrückt, aber mit zwei gut ausgeprägten Furchen, deren Zwischenraum kräftig erhoben ist, versehen. Der Zwischenraum ist vorn glatt, ebenso auch die langen Fühlerhöcker, sonst ist die Stirn grob und dicht punktiert. Die Fühler erreichen ungefähr den Thoraxhinterrand; II: 1, III: 3, IV: $1\frac{3}{4}$, V: $1\frac{7}{10}$, VI: $1\frac{1}{2}$, VII: $1\frac{2}{5}$, VIII: $\frac{2}{3}$, IX u. X: je $\frac{7}{8}$, XI: 1.

Der Halsschild ist etwas länger als breit, wenig vor der Mitte am breitesten, nach vorn flach konvex, nach rückwärts geradlinig verengt, gröber und dichter als am Kopf punktiert, ohne Andeutung von Mittelfurche oder -glättung.

Die Elytren sind nicht breiter und etwa um ein Viertel kürzer als der Thorax, Schultern geschwunden, die Seiten rückwärts erweitert, der Hinterrand ist breit und flach ausgeschnitten. Der Vorderrand ist leicht aufgeworfen, sonst finden sich keine Unebenheiten. Die Punktur ist so dicht, aber noch gröber als am Thorax.

Das stielrunde Abdomen ist dick, wenig tief eingeschnürt und an den Vordersegmenten so grob wie am Thorax, etwas weitläufiger, punktiert, der breite hintere Teil des 5. Ringes ist plötzlich viel feiner und weitläufiger punktiert, an seinem Hinterrande ist ein feiner weißer Saum vorhanden.

Die Beine sind mäßig schlank, die Hintertarsen mehr als $\frac{2}{3}$ schienenlang, das 1. Glied ist den folgenden drei an Länge gleich und reichlich $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das 2., das 4. ist lang zweilappig.

Die Oberseite ist fein chagriniert.

♀: Das letzte Ventralsegment ist gerundet.

Lg. 3,2 mm. Mt. Polis, Luzon 2 ♀♀.

Stenus coruscus nov. spec.

Schwarz, glänzend, dicht und mäßig stark punktiert, kaum behaart. Fühler, Taster und Beine gelbrot, die ersteren zur Spitze schwach angedunkelt.

Der Kopf ist fast so breit wie die Decken an der breitesten Stelle, mäßig tief eingedrückt, mit zwei breiten runden Furchen, die schwach konvergieren, versehen. Die Mittelerhebung ist ziemlich breit und hoch, die Mittellinie glatt, sonst ist die Stirn außer dem flachen Fühlerhöcker dicht und ziemlich fein punktiert. Die schlanken Antennen erreichen den Halsschildhinterrand. Gliedverhältnisse: II : 1, III : $2\frac{1}{3}$, IV : $1\frac{1}{2}$, V : $1\frac{1}{2}$, VI : $1\frac{1}{5}$, VII : $1\frac{1}{10}$, VIII—XI : $\frac{9}{10}$; die Keule ist mäßig dick. Die Taster sind kurz und kräftig.

Der Halsschild ist kaum länger als breit, seitlich etwa in der Mitte am breitesten, nach vorn und hinten gleichmäßig verengt, gewölbt, längs der Mitte, an beiden Enden abgekürzt, flachgefurcht, überall mäßig grob, aber sehr dicht und etwas ineinanderfließend punktiert.

Die Flügeldecken sind beträchtlich breiter als der Halsschild, von den sehr deutlichen Schultern aus divergieren die Seitenlinien ein wenig, um zuletzt wieder nach innen einzubiegen, der Hinterrand ist flach gebuchtet. Die Naht ist um ein Viertel länger als der Thorax und im vorderen Teil bedeutend tiefer eingedrückt als hinten, seitlich befinden sich undeutliche Verflachungen. Die Punktierung ist wenig gröber als am Thorax und wenig rugos.

Das Abdomen ist schmaler als die anstoßenden Decken, nach hinten etwas zugespitzt, ziemlich kräftig gerandet, an den Basalringen mäßig tief quer eingedrückt, in diesen Eindrücken fast so grob wie am Kopf, sonst feiner, hinten sehr fein punktiert, überall mäßig dicht. Der 5. Ring hat am Hinterrand einen breiten Hautsaum.

Die Beine sind mäßig schlank, die Hintertarsen über halbschienenlang, das 1. Glied fast so lang wie die drei folgenden zusammen, doppelt so lang als das 2., das 4. ziemlich breit und lang zweilappig.

Die ganze Oberseite hat ziemlich tiefes und dichtes Netzchagrin.

Beim ♂ (Abb. 31) ist das 6. Ventralsegment lang und tief ausgeschnitten, das 5. kaum deutlich ausgerandet, vor dem Hinterrand abgeflacht und feiner und dichter punktiert und behaart. Die Hinterbrust ist abgeflacht, sehr fein und dicht punktiert und mit feinem Mittellängskiel versehen. Die Hinterschienen tragen vor der Spitze innen einen feinen Dorn.

Lg. 3,8 cm. Laguna, Luzon 1 ♂.

St. coruscus ist mit dem japanischen *St. rugipennis* Sharp verwandt, dieser ist aber unebener und hat kürzere Decken und

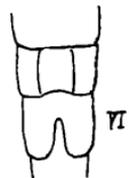


Abb. 31.
Männliche Auszeichnung von
St. coruscus Bck.

größer punktiertes Abdomen. — Von *St. plumbellus* unterscheidet er sich durch die Halsschildfurchen, längere Decken, breiter gerandetes und feiner punktiertes Abdomen.

Stenus dapitananus Bernh.

Ent. Mitt. XV, 1926, p. 132.

Schwarz, vorn mit schwachem, am Abdomen mit stärkerem blauen Schein, sehr kurz behaart, grob punktiert. Fühler, Taster und Beine gelbrot, Fühlerbasalglied und -keule, Tasterspitze und Knie schwach angedunkelt.

Der Kopf ist so breit wie die Flügeldecken, nur flach eingedrückt, mit breiten gerundeten Furchen versehen, die nach vorn konvergieren, die Mitte flach erhoben, nicht gekielt. Die Fühlerhöcker sind klein und wenig glänzend. Die ganze Stirn ist ziemlich grob, dicht und tief punktiert. Die Fühler erreichen nicht ganz den Hinterrand des Thorax. Ungefähre Längenverhältnisse: II: 1, III: $1\frac{2}{3}$, IV: $1\frac{1}{5}$, V: $1\frac{1}{10}$, VI: $\frac{9}{10}$, VII: $\frac{4}{5}$, VIII: $\frac{2}{5}$, IX: $\frac{2}{5}$, X: $\frac{3}{5}$, XI: $\frac{3}{4}$. Die Taster sind mäßig schlank.

Der Halsschild ist viel schmaler als der Kopf, seitlich etwas hinter dem ersten Drittel am breitesten, nach vorn schwach konvex, nach hinten ebenso schwach konkav verengt, etwa um ein Fünftel länger als breit, oben mit flachen Unebenheiten, jedoch ohne Mittelvertiefung, überall etwas gröber als am Kopf, sehr dicht und etwas verworren punktiert.

Die Flügeldecken sind wesentlich breiter als der Thorax, die Schultern springen deutlich vor, die Seitenlinie bildet einen sehr flachen konvexen Bogen, der Hinterrand springt schwach dreieckig ein. Längs der Naht liegt eine flache Vertiefung, innerhalb der Schultern eine noch flachere, die bis hinten eben noch erkennbar ist. Die Punktierung ist noch etwas gröber als am Halsschild und kaum weitläufiger, hin und wieder rugos.

Das Abdomen ist an der Basis halsschildbreit und spitzt sich schlank zu, die Randung ist nur schmal, die basalen Einschnürungen sind flach. Die Punktur ist an der Basis etwa so grob wie am Kopf, aber weitläufiger, nach hinten zu wird sie feiner und etwas zerstreuter. Am Hinterrand des 5. Ringes ist ein kräftiger weißer Saum.

Die Beine sind mäßig schlank, die Hintertarsen beträchtlich länger als die halben Tibien, das 1. Glied ist etwas länger als die beiden folgenden zusammen, doppelt so lang als das 2., das 4. ist schmal zweilappig.

Die Mikroskulptur der Oberseite ist ein feines Netzwerk, das

an der Abdomenspitze am schärfsten ausgeprägt, am Kopf am flachsten ist.

Beim ♂ (Abb. 32) ist das 6. Ventralsegment hinten schwach ausgekerbt, ebenso auch die beiden vorigen; sie sind außerdem noch ein wenig abgeflacht und das 5. ist längs der Mitte feiner punktiert und etwas dichter behaart.

Lg. 3,1 mm. Heightsplan, N.-Luzon 1 ♂.

St. dapitananus Bernh. dürfte dem *St. pangangoensis* Cam. aus Java nahestehen, derselbe hat aber nach der Diagnose kürzere Decken, feinere Abdominalrandung und spärlichere abdominale Punktierung. — Das hier beschriebene ♂ befindet sich in coll. Bernhauer.

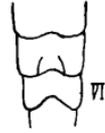


Abb. 32.

Männliche Auszeichnung von *St. dapitananus* Bernh.

— *Stenus contrusus* nov. spec.

Schlank, schwarz, leicht grünlich oder bläulich erglänzend, kaum behaart, Vorderkörper grob rugos punktiert. Fühler, Taster und Beine rotgelb, Fühlerkeule und Tasterendglied dunkler.

Der Kopf ist breit, so breit wie die Elytren, ziemlich tief eingedrückt und mit tiefen Furchen, die nach vorn schwach konvergieren, versehen. Die Mitte ist breit und ziemlich flach erhoben, nicht kielig, mehr oder weniger geglättet, sonst außer den schmalen und ziemlich langen Fühlerhöckern dicht und grob, nach den Augen hin etwas feiner punktiert. Die schlanken Fühler erreichen zurückgelegt den Halsschildhinterrand. Gliedlängen etwa: II: 1, III: 3, IV: $1\frac{1}{2}$, V: $1\frac{1}{2}$, VI: $1\frac{1}{3}$, VII: $1\frac{1}{4}$, VIII—XI: je $\frac{4}{5}$, die Keulenglieder sind um die Hälfte länger als breit. Die Taster sind lang und dünn.

Der Halsschild ist um ein Viertel länger als breit, seitlich mäßig erweitert, etwas hinter der Mitte am breitesten, an beiden Enden fein gerandet, längs der Mitte flach oder undeutlich gefurcht, jederseits mit schwachem Eindruck versehen, überall mäßig grob und stark ineinanderfließend punktiert, die Rugositäten queren auch die Mittelfurche.

Die Flügeldecken sind um ein Viertel länger als der Thorax, mit wohlausgebildeten Schultern versehen, seitlich fast parallel, sehr flach konvex, oben mäßig gewölbt, an der Naht ziemlich breit eingedrückt, schwächer innerhalb der Schultern, überall mit groben Wellenlinien quergefurcht; nur vorn stehen einige runde Punkte, und hinten ziehen die rugosen Linien schräg zur Nahtspitze.

Das Abdomen ist halsschildbreit, nach hinten wenig zugespitzt, kräftig gerandet, in den Querfurchen etwa so grob wie an den Kopfseiten, sonst feiner, flach und viel weitläufiger punktiert, hinten sehr fein und zerstreut. Am 5. Ring ist ein kräftiger Hautsaum.

Die Beine sind sehr schlank, die Hintertarsen etwa drei Viertel schienenlang, das 1. Glied fast von der Länge der übrigen, mehr als doppelt so lang als das 2., das 4. ist schmal und lang zweilappig.

Die ganze Oberseite ist fein quermaschig geritzt.

Beim ♂ (Abb. 33) ist die Spitze des 6. Ventralsegments schwach, dreieckig ausgerandet, das 5. ist am Hinterrand kaum niedergedrückt und feiner und dichter punktiert, feinere Haare stehen etwas dichter. Forceps: Abb. 34.

♀: Das letzte Ventralsegment ist länglich gerundet.

Lg. 4,7—5,5 mm. Mt. Polis, Luzon 1 ♂ 4 ♀♀; Heightsplan, Nord-Luzon ♂♀; Laguna, Luzon ♂♀.

Variabilität: die Färbung schwankt sehr; normal ist sie olivgrünlichschwarz, oft sind einzelne Körperpartien blau übergossen, ein ♀ von der Laguna ist völlig blau. Bei diesem Stück ist außerdem der Thorax kaum länger als breit.

Die Gestalt und Oberflächen-skulptur erinnert an *St. formosanus* m. (*Stenus* s. str.), der jedoch rein schwarz ist. Unter den Hemisteninen ist *Fruhstorferi* Bernh. von Java wegen der breiten Abdominalrandung sicher verwandt, unterscheidet sich aber durch kürzere Decken und dichtere Abdominalpunktierung.

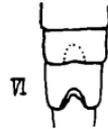


Abb. 33.
Männliche Auszeichnung
von *St. contrusus* Bck.

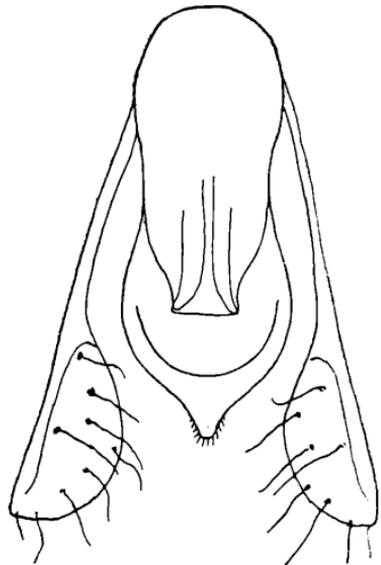


Abb. 34.
Forceps von *St. contrusus* Bck.

Untergattung *Hypostenus* Rey.*Stenus coloratus* nov. spec.

Schwarz, glänzend, ziemlich lang und dünn behaart, besonders an den Flügeldecken und dem Abdomen, mäßig fein punktiert, der Thorax und die Schultern nebst einem schmalen Streifen zur Naht gelbrot, Oberlippe, Taster, Beine und Fühler weißlichgelb, die letzten Glieder angedunkelt.

Der Kopf ist mäßig breit, jedoch etwas schmaler als die Flügeldecken, flach eingedrückt, mit zwei flachen, ziemlich stark konvergierenden Stirnfurchen versehen, die Mittelpartie ist so breit wie die Seitenteile zusammen, stumpfkielig gewölbt und längs der Mitte schmal-geglättet. Die schmalen und flachen Fühlerhöcker sind mit einer neben den Augen liegenden Glättung verbunden; sonst ist die Oberfläche fein, aber tief und ziemlich weitläufig punktiert. Der Vorderkopf ist dicht gelb scheitelbärtig. Die schlanken Antennen überragen den Halsschild, Glied II : 1, III : $2\frac{3}{4}$, IV : 2, V : 2, VI : $1\frac{2}{3}$, VII : $1\frac{1}{2}$, VIII—XI : je $1\frac{1}{4}$; die Keulenglieder sind fast doppelt so lang als dick. Die Taster sind lang und schlank.

Der Thorax ist etwas länger als breit, seitlich hinter der Mitte am breitesten, überall mäßig grob, aber tief und scharf eingestochen punktiert; die Punkte sind etwa doppelt so groß als am Kopf, stellenweise gereiht und stehen dann dichter. Hinter der Mitte ist eine elliptische Glättung deutlich.

Die Flügeldecken sind wesentlich breiter und um ein Viertel länger als der Halsschild, haben deutliche Schultern und wenig divergente Seitenlinien, der Hinterrand ist breit und tief ausgerundet. Die Naht ist breit und flach eingedrückt, der Schultereindruck ist eben deutlich. Die Punktur ist etwas feiner als am Halsschild und steht ebenso dicht wie dort, an der Naht ist eine noch feinere, dichtere Punktreihe.

Der Hinterleib ist bedeutend schmaler als die Decken, stielrund, allmählich zugespitzt, an den Vorderringen mäßig tief eingeschnürt, in den vorderen Einschnürungen so grob wie auf den Decken, außerhalb viel weitläufiger und um so feiner punktiert, je näher die Punkte dem Hinterrand stehen; noch auf dem 5. Ring ist die Punktur vorn viel gröber und steht hinten auch viel weitläufiger. Der Hautsaum ist sehr breit, außerdem befindet sich hinten am 6. Dorsalring ein breiter Palisadenkamm.

Die Beine sind ziemlich schlank und dünn, die Hintertarsen kurz, wenig länger als die halbe Tibie, das 1. Glied ist so lang als die drei folgenden zusammen und doppelt so lang als das 2., das 3. ist tief ausgerandet, das 4. breit zweilappig.

Die Oberseite ist glatt, nur die beiden Endsegmente (5. u. 6.) lassen feinste Querwellenlinien erkennen.

Lg. 5,2 mm. Dausalan, Mindanao 1 ♀.

St. coloratus gehört in die Verwandtschaft des *flavidulus* Sharp, doch ist die Dunkelfärbung des Körpers viel weiter fortgeschritten. In dieser Beziehung steht er dem *flavicollis* Bernh. von Borneo nahe, unterscheidet sich aber von ihm durch längere Decken, glattes, gröber punktiertes Abdomen und bedeutendere Größe. In der Punktierung steht die Art einer anderen von Borneo erhaltenen Art nahe, die demnächst beschrieben wird (*St. mjobergi* m.)¹⁾; diese hat aber eine gelbrote Abdomenbasis und unterscheidet sich zudem durch weitere Merkmale.

Stenus staudingerianus Bernh.

Ent. Mitt. XV, 1926, p. 126.

Bläulichschwarz, glänzend, Vorderkörper dünn und spärlich, Abdomen dichter und abstehend behaart, Punktierung grob. Fühler, Taster und Beine gelb.

Die Stirnmitte ist bei einzelnen Stücken etwas erhoben. Längenverhältnisse der Fühlerglieder: II:1, III:3, IV:2 $\frac{1}{2}$, V:2 $\frac{1}{4}$, VI:2 $\frac{1}{10}$, VII:1 $\frac{3}{4}$, VIII—X:1 $\frac{1}{2}$, XI:1 $\frac{1}{4}$.

Der Halsschild ist etwa um die Hälfte länger als breit, seitlich schwach erweitert.

Die Flügeldecken sind deutlich ein wenig kürzer als der Thorax, gewölbt, fast ohne Eindrücke, mit sehr grober Punktur, die doppelt so grob als am Halsschild ist, versehen.

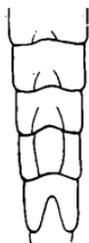


Abb. 35.

Männliche Auszeichnung von *St. staudingerianus* Bernh.

Die Punktur des Abdomens ist etwa so grob wie am Thorax. Der Hautsaum am 5. Ring ist schmal, aber deutlich.

An den schlanken Beinen sind die Hinter-tarsen fast $\frac{2}{3}$ schienenlang, das 1. Glied so lang wie die übrigen, fast dreimal so lang als das 2., das 3. tief ausgerandet, das 4. breit zweilappig. Eine Mikroskulptur ist nicht vorhanden.

♂ (Abb. 35): Das 6. Sternit ist mäßig breit und ziemlich tief, im Grunde gerundet, ausgeschnitten, das 5. auf breiter Mittelpartie tief ein-

¹⁾ Hinzugefügt bei der Korrektur: Beschreibung: Sarawak Museum Journ. Vol. III, Part IV No. 11 1928, p. 453 ff. Dasselbst ist (p. 455) ein schwerer Fehler stehengeblieben (Zeile 9 von unten); statt: „all segments . . . are provided with a distinct marginal fold“ muß es heißen: „are without every marginal seam.“ — Außerdem beschrieben: Stett. Ent. Ztg. 89, 1928, p. 236 ff.

gedrückt, der Eindruck nach vorn erweitert, der Hinterrand flach ausgerundet. Das 4. Sternit ist stumpfeckig ausgerandet und davor mäßig tief und nach vorn verflachend eingedrückt, beim 3. ist dieselbe Bildung schwächer und beim vorhergehenden eben noch deutlich.

Lg. 5,2—5,5 mm. Balbalan, Luzon ♂♀; Balbalason, Luzon 2 ♀♀ (Type von Imugan, Luzon vid.).

Stenus luzonensis Bernh.

l. c., p. 128.

Schwarz, glänzend, ziemlich dicht behaart, Vorderkopf scheitelhärtig, Fühler, Taster und Beine gelb.

Die langen Fühler überragen etwas den Thoraxhinterrand; II: 1, III: $2\frac{1}{2}$, IV: $1\frac{7}{8}$, V: $1\frac{3}{4}$, VI: $1\frac{3}{5}$, VII: $1\frac{1}{3}$, VIII: $1\frac{1}{4}$, IX—XI: je $1\frac{1}{3}$. An den langen Tastern ist das letzte Glied keulig gebogen.

Der Halsschild ist um ein Drittel länger als breit, unmittelbar hinter der Mitte am breitesten, dahinter etwas winkelig eingezogen und verengt.

Die Flügeldecken sind an der Naht kaum länger als der Thorax, gewölbt und mit flachen Naht- und Schultereindrücken versehen, mit Ausnahme der feineren und dichter stehenden Nahtpunktreihe wesentlich gröber als der Halsschild punktiert.

Das Abdomen ist abstehend behaart.

Die Hintertarsen sind mehr als halbschienenlang, das 1. Glied so lang wie die drei folgenden zusammen, doppelt so lang als das 2., das 3. tief ausgeschnitten, das 4. breit zweilappig; alle Tarsen sind dicht und lang behaart.

Nur das Abdomen ist sehr fein, vorn fast undeutlich, chagriniert.

♀: Letztes Abdominalsegment flach gerundet.

Lg. 4,3 (—4,5) mm. Bagsanjan, Luzon 1 ♀ (Type vom Mt. Makiling, Luzon vid.).

Stenus hirtus Bernh.

l. c., p. 124.

Schwarz, wenig glänzend, dicht weißhaarig, Vorderkopf bärtig, aber nicht gescheitelt. Fühler, Taster und Beine gelb, Fühlerkeule schwach angedunkelt.

Der Kopf ist kaum breiter als die Elytren. Die schlanken Antennen zeigen folgende Gliedverhältnisse: II: 1, III: $2\frac{1}{4}$; IV: $1\frac{4}{5}$, V: $1\frac{2}{3}$, VI: $1\frac{2}{3}$, VII—XI: je $1\frac{1}{10}$.

Der Halsschild ist fast um die Hälfte länger als breit, auf der hinteren Partie wird oft eine kurze Mittelglättung deutlich, die Seiten sind kaum erweitert.

Die Flügeldecken sind an der Naht ein wenig länger als der Thorax, seitlich parallel und hinten gemeinsam flach ausgeschnitten, gewölbt und mit schwachem Nahteindruck versehen. Am 5. Tergit ist ein Hautsaum vorhanden, am 6. befindet sich eine goldgelbe Haarbürste.



Abb. 36.

Männliche Auszeichnung von *St. hirtus* Bernh.

Die Beine sind mäßig lang, die Hintertarsen kaum so lang wie die halben Schienen, das 1. Glied fast so lang wie die drei folgenden zusammen, doppelt so lang als das 2., das 3. kräftig ausgebuchtet, das 4. breit zweilappig, alle Tarsen sind behaart.

Die Oberseite läßt Mikroskulptur nur auf den letzten Tergiten erkennen.

♂ (Abb. 36): Das 6. Sternit ist hinten nicht sehr tief halbkreisförmig ausgerandet, das 5. und 4. sehr fein und ziemlich weitläufig, das 4. dichter als das 5., punktiert, vom 3. ab sind die Punkte sehr grob. Forceps: Abb. 37.

♀: Das letzte Sternit ist stumpf zugespitzt, die Spitze etwas abgerundet.



Abb. 37.

Forceps von *St. hirtus* Bernh.

Lg. 4,6—4,9 mm. Limus 7 ♂♂ 5 ♀♀; Basilan 1 ♂; Catbalogan, Samar 1 ♀; Tuau 1 ♀; Cabuga, N.-Luzon ♂♀; Imugin, N.-Viscaya (Coll. Baker) 1 ♀ (Type: Mt. Makiling, Luzon, die aber ein ♂ ist, vid.).

Stenus montalbanensis Bernh.

Philipp. Journ. Science VII, No. 4 1912, p. 249.

Mit *St. hirtus* nahe verwandt.

Schwarz, glänzend, wenig dicht behaart. Fühler, Taster und Beine gelb. Vorderkopf weißbärtig, nicht gescheitelt.

Der Kopf ist fast breiter als die Decken, flach eingedrückt, mit kaum erhobener Mitte, diese nicht oder kaum geglättet, grob punktiert. Die schlanken Antennen überragen den Halsschildhinterand etwas, II: 1, III: 3, IV: $2\frac{1}{4}$, V: $2\frac{1}{4}$, VI: $1\frac{2}{3}$, VII: $1\frac{1}{3}$, VIII—XI: je $1\frac{1}{4}$, die Keulenglieder sind fast doppelt so lang als breit.

Der Thorax ist um die Hälfte länger als breit, überall dicht und so grob wie am Kopf punktiert, seitlich fast parallel. Die Punktur der Decken ist etwas gröber und wenig weitläufiger als vorn.

Das Abdomen ist bis zum 5. Tergit etwa so grob wie am Thorax, aber je weiter rückwärts, um so weitläufiger punktiert. Der Hinterrand des 5. Segments ist schmal weißhäutig, in einer flachen Ausbuchtung des 6. befindet sich ein feiner Palisadenkamm.

An den schlanken Hinterbeinen sind die Tarsen reichlich halbschienenlang, das 1. Glied ist so lang wie die drei folgenden, mehr als doppelt so lang als das 2., das 3. ist ausgerandet, das 4. breit zweilappig. Die Tarsenbehaarung ist deutlich, aber nicht sehr lang und dicht.

Eine deutliche Mikroskulptur ist auch auf den letzten Tergiten nicht vorhanden.

♂ (Abb. 38): 6. Sternit mit schmalem und tiefem, nach vorn spitz zusammenlaufenden Ausschnitt, 5. sehr flach ausgeschnitten, davor zunächst schwach eingedrückt, vorn aber bedeutend tiefer; das 4. Segment etwas mehr ausgeschnitten und von hinten etwa bis zur Mitte mit einem seitlich scharf begrenzten Eindruck, der mit demjenigen des 5. Ringes eine gemeinsame Längsvertiefung bildet. Bei den beiden vorhergehenden Sterniten sind Ausrandung und Eindruck schwächer. Forceps: Abb. 39.

♀: Letztes Sternit abgerundet.

Lg. 4,3—5 mm. Los Baños, Luzon; Limay, Luzon; Heightsplan, N.-Luzon; Mt. Makiling, Luzon; Montalba; Patikian; Binaluan, Palawan, insgesamt 60 Stck. Mt. Araya 1 ♀; Sandakan, Borneo 1 ♂, diese beiden Stücke in coll. Baker.

Diese Spezies unterscheidet sich von *St. hirtus* leicht durch die viel gröbere Abdominalpunktur und die weit ausgedehntere Ventral-Auszeichnung des ♂.

Stenus lanuginosus nov. spec.

Schwarz, glänzend, mit schwachem, bläulichem Schein, lang und dicht gelbhaarig, Vorderkörper mäßig grob punktiert; Fühler, Taster und Beine gelb, der scheidelbärtige Vorderkopf ausgedehnt rötlich gelb.

Der Kopf ist mäßig breit, breiter als der Halsschild, aber schmaler als die Elytren, die Augen sind nicht sehr groß, aber lang, die Schläfenlinie verengt sich nach hinten zum Hals. Die Stirn ist nur flach vertieft, die Furchen sind nicht scharf eingeschnitten, die Mittelerhebung ist wenig stark, jedoch glänzend

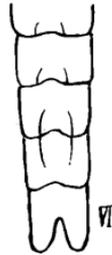


Abb. 38.

Männliche Auszeichnung von *St. montalbansis* Bernh.

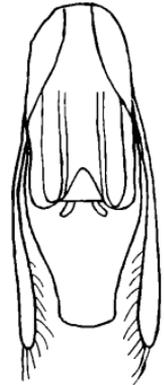


Abb. 39.

Forceps von *St. montalbansis* Bernh.

bis hinten hin. Fühlerhöcker sind kaum ausgesprochen deutlich. Die Punktur ist ziemlich weitläufig, Zwischenräume = Punktbreite, die einzelnen Punkte sind scharf eingestochen. Die schlanken Antennen überragen den Thoraxhinterrand bedeutend; II: 1, III: $3\frac{1}{2}$, IV: $2\frac{1}{2}$, V u. VI: je $2\frac{2}{5}$, VII: $2\frac{1}{4}$, VIII—XI: je $1\frac{3}{4}$, die drei Keulenglieder etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang als breit. Die Taster sind sehr lang und dünn.

Der Thorax ist fast mehr als doppelt so lang als breit, eben hinter der Mitte am breitesten, nach vorn und hinten ziemlich geradlinig verengt, so daß der Vorderrand etwas kürzer ist als der Hinterrand. Die Punktierung ist dichter und wenig gröber als am Kopf, längs der Mitte verläuft eine schmale glatte Linie, die bei Seitenbetrachtung deutlicher wird und dann eine ununterbrochene glatte Mittellinie auf Kopf und Thorax erkennen läßt. Die Behaarung ist schräg nach hinten und außen gerichtet.

Die Flügeldecken haben die Länge des Thorax, sind wesentlich breiter, seitlich parallel und hinten wenig eingezogen, am Hinterrand breit und tief ausgerandet. Die Naht ist vorn schwach verflacht. Die Punktierung ist etwas gröber und weitläufiger als am Thorax, nicht rugos.

Das Abdomen ist schmal und lang, stielrund, an der Basis der Vorderringe flach eingeschnürt, in der ersten Einschnürung so grob wie am Kopf, sonst viel feiner, auf den letzten Segmenten außerordentlich fein und spärlich punktiert. Der 5. Ring trägt einen weißen Hautsaum.

Die Beine sind außergewöhnlich lang und dünn, die Hintertarsen etwa halbschienenlang, das 1. Glied länger als die übrigen zusammen, mehr als dreimal so lang als das 2., das 3. ist tief ausgekerbt, das 4. breit und mäßig lang zweilappig.



Abb. 40.

Männliche Auszeichnung von *St. lanuginosus* Bek.

Die Oberseite ist glänzend glatt.

♂ (Abb. 40): Das 6. Ventralsegment ist wenig tief, mäßig breit, im Grunde gerundet ausgeschnitten, weitere Auszeichnungen sind nicht erkennbar.

Lg. 6,5 mm (Abdomen mäßig gestreckt). Dausalan, Mindanao, 1 ♂.

Diese Art steht einzig und allein zu *arachnipes* Bernh. in Beziehung, aber (Type verglichen) Fühler, Beine und Thorax sind wesentlich länger, die Behaarung ist noch weit länger und das ganze Tier ist größer. *St. hirtus* Bh. hat wegen der viel kürzeren Antennen und Beine keine Beziehungen zur neuen Art.

(Schluß folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [1929](#)

Autor(en)/Author(s): Benick Ludwig

Artikel/Article: [Die Stenus-Arten der Philippinen. \(Col. Staphyl.\) 81-112](#)